

Fast hundert Hilfstrucks in Gaza geplündert - UN warnt vor Chaos

In Gaza wurden fast hundert Hilfsfahrzeuge gestohlen, während die UN vor einem Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung warnt. Die Situation verschärft sich mit dramatischen Nahrungsmittelengpässen.



Fast hundert Hilfstransporter wurden am Samstag im südlichen **Gaza** geplündert, was von der UNRWA, der UN-Agentur für palästinensische Flüchtlinge, als „eines der schlimmsten“ Ereignisse dieser Art eingestuft wird.

Details des Vorfalls

Von den 109 Lkw, die Lebensmittel für die UNRWA und das Welternährungsprogramm über den Grenzübergang Kerem Shalom nach Gaza transportierten, wurden laut UNRWA in einer Stellungnahme von Montag 97 Lkw „verloren“ bei der

Plünderung. Die Fahrer wurden unter Androhung von Gewalt gezwungen, die Lkw zu entladen, Hilfsarbeiter wurden verletzt und die Fahrzeuge erlitten erhebliche Schäden.

Ursachen der Plünderung

UNRWA machte keine konkreten Angaben zu den Tätern, setzte jedoch den „Zusammenbruch von Recht und Ordnung“ sowie die „Haltung der israelischen Behörden“ in Zusammenhang mit dieser gefährlichen Situation. Die Herausforderungen bei der Lieferung von Hilfsgütern nach Gaza seien „immer unüberwindbarer“ geworden, wobei die Lkw häufig an verschiedenen Kontrollpunkten aufgehalten, oft geplündert oder zunehmend attackiert werden.

Warnungen vor dem Zusammenbruch der Zivilordnung

„Wir warnen schon seit langem vor dem totalen Zusammenbruch der zivilen Ordnung. Bis vor vier oder fünf Monaten hatten wir noch die lokale Kapazität, die Konvois begleitete. Das gibt es nicht mehr“, sagte UNRWA-Direktor Philippe Lazzarini auf einer Pressekonferenz in Genf am Montag.

Aktuelle Situation in Gaza

Berichten zufolge hat das Hamas-kontrollierte Al-Aqsa-TV, das auf Informationen des Innenministeriums von Gaza verweist, behauptet, dass die Sicherheitskräfte von Gaza mehr als 20 Personen, die an der Plünderung der Hilfstrucks beteiligt waren, getötet hätten, ohne jedoch speziell auf den Vorfall am Samstag einzugehen.

Verschärfende Engpässe

Der Überfall auf den Hilfskonvoi, der laut UN-Generalsekretär Stéphane Dujarric „in Bezug auf das Volumen“ der schlimmste

seiner Art ist, erfolgt vor dem Hintergrund von Warnungen der UN, dass die bereits schweren Engpässe bei Lebensmitteln und Hilfsgütern in Gaza ohne sofortige Intervention schlimmer werden. Zivilisten, die aus dem Norden Gazas geflohen sind, berichten von einem chronischen **Mangel an Nahrungsmitteln** und Menschen, die an Hunger sterben.

Behauptungen und Widerwehr der Hilfsorganisationen

Am Donnerstag erhob ein UN-Sonderkomitee in einem **Bericht** den Vorwurf, Israel nutze Hunger als Kriegsmethode – eine Anschuldigung, die von COGAT, der israelischen Behörde, die Hilfslieferungen nach Gaza genehmigt, zurückgewiesen wurde. Israel betont jedoch, dass die Zahl der Hilfstransporter, die nach Gaza gelangen, gestiegen sei, und dass man „unermüdlich daran arbeite“, Hilfe in den Enklave zu bringen.

Die Rolle der UNRWA in Gaza

Der Überfall auf den Konvoi findet zudem im Kontext der sich verschlechternden Beziehungen zwischen Israel und UNRWA statt. Die Fähigkeit der Agentur, Hilfe nach Gaza zu liefern, wurde letzten Monat beeinträchtigt, als das israelische Parlament **beschloss, die Agentur zu verbannen**, was voraussichtlich ihre Aktivitäten in den von Israel besetzten Regionen, einschließlich des Westjordanlands und Ostjerusalems, stark einschränken wird. Dieses neue Gesetz erfordert, dass alle Kontakte zwischen israelischen Beamten und der UN-Agentur bis Ende Januar eingestellt werden.

Internationale Warnungen und der menschliche Preis

UNRWA-Direktor Lazzarini äußerte die Besorgnis der UN über das neue Gesetz und warnte, dass es keine andere Agentur gebe, die die Rolle von UNRWA bei der Unterstützung der

Palästinenser übernehmen könne. „Unser Personal in der Region ist zutiefst besorgt und ängstlich über das, was geschehen könnte“, sagte er.

Über die zivile Bevölkerung in Gaza

Unterdessen erleiden die Zivilisten in Gaza weiterhin schwerwiegende Folgen durch israelische Angriffe. Am Montag töteten israelische Luftangriffe mindestens 50 Menschen, darunter 17 Mitglieder einer einzigen Familie, wie das örtliche Gesundheitsministerium bestätigte.

Die meisten der Getöteten waren in Nordgaza, darunter die 17 Familienangehörigen, die in der Stadt Beit Lahiya starben. Dr. Munir Al-Bursh, der Generaldirektor des Ministeriums, gab an, dass die Verstorbenen Mitglieder der Familie von Hani Badran waren, einem Kardiologen, der zur Zeit des Angriffs im Kamal Adwan Krankenhaus arbeitete.

Der Direktor des Krankenhauses, Dr. Hussam Abu Safiya, erklärte, dass alle Anwesenden im Haus von Badran zum Zeitpunkt des Angriffs getötet wurden. „Dieses Szenario wiederholt sich mittlerweile fast ständig. Sehr gezielte Angriffe, mit Granaten von Panzern,“ sagte Safiya.

Dr. Safiya sagte, dass die Patienten in dem Krankenhaus von „Angst und Schrecken“ erfüllt seien und fügte hinzu: „Wir appellieren jetzt an die Welt. Diese Tötungsmaschine muss gestoppt werden, die Bombardierung muss beendet werden.“

CNN hat sich zur Stellungnahme über den Angriff auf das Krankenhaus mit dem israelischen Militär in Verbindung gesetzt, das zuvor erklärt hatte, dass es „gegen terroristische Infrastruktur und Akteure“ in Beit Lahiya operiere.

CNNs Ruba Alhenawi, Kareem Khadder und Abeer Salman haben zu diesem Bericht beigetragen.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at